

**Prof. Dr. Mathias Schwabe**  
**Evangelische Hochschule Berlin**



# **(Un)mögliche Lösungen**

**Fachtag „Jugendliche, die uns an unsere Grenzen bringen“ am 23.Mai 2019 auf der Karlshöhe in Ludwigsburg**

# **Gliederung**

**„Lösungen zweiter Ordnung“:**

**Die strukturelle Dimension**

**Lösungsebene 2:**

**Die Dimension des Fallverstehens**

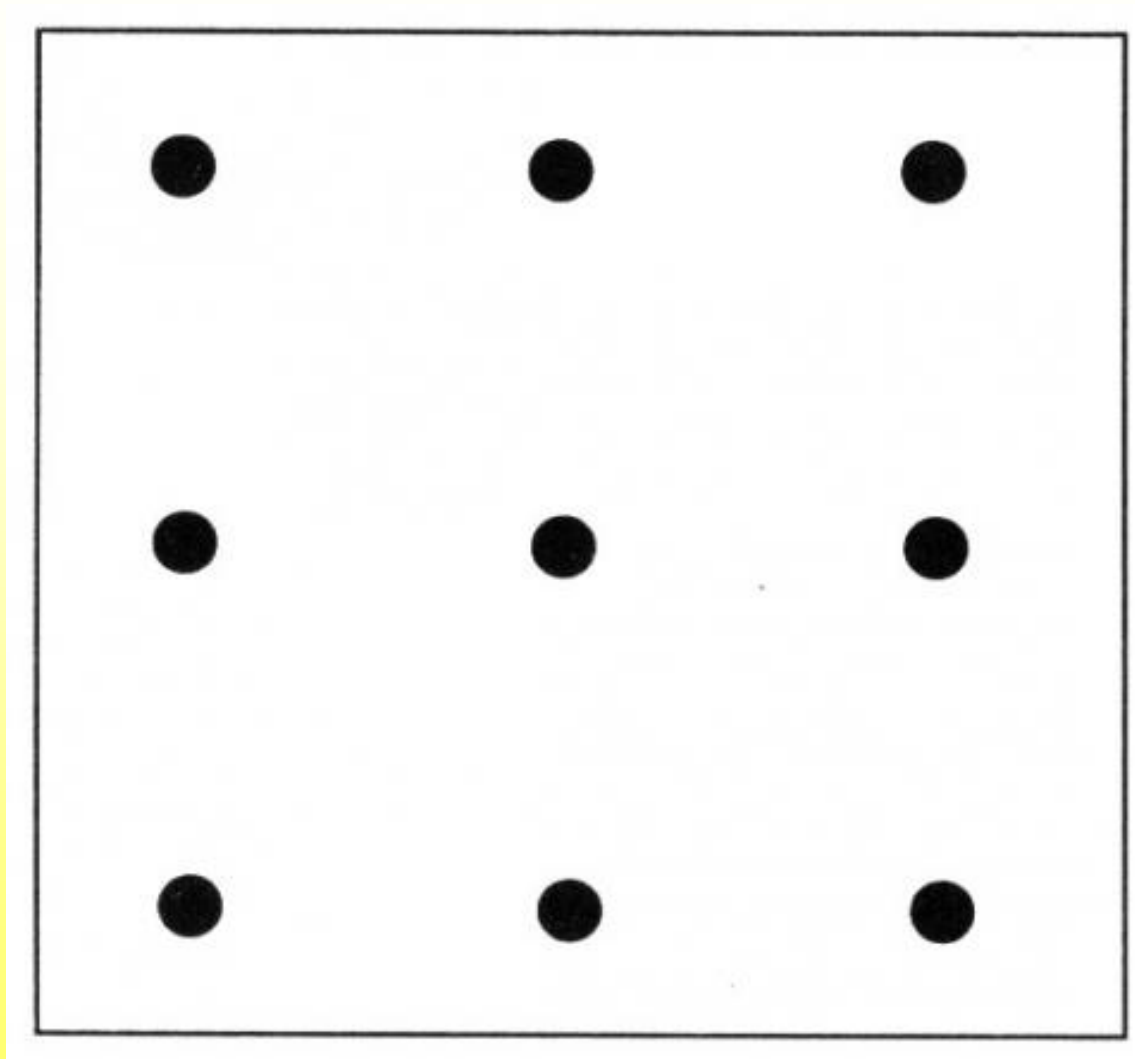
**„mit wem haben wir es zu tun?“**

**Lösungsebene 3:**

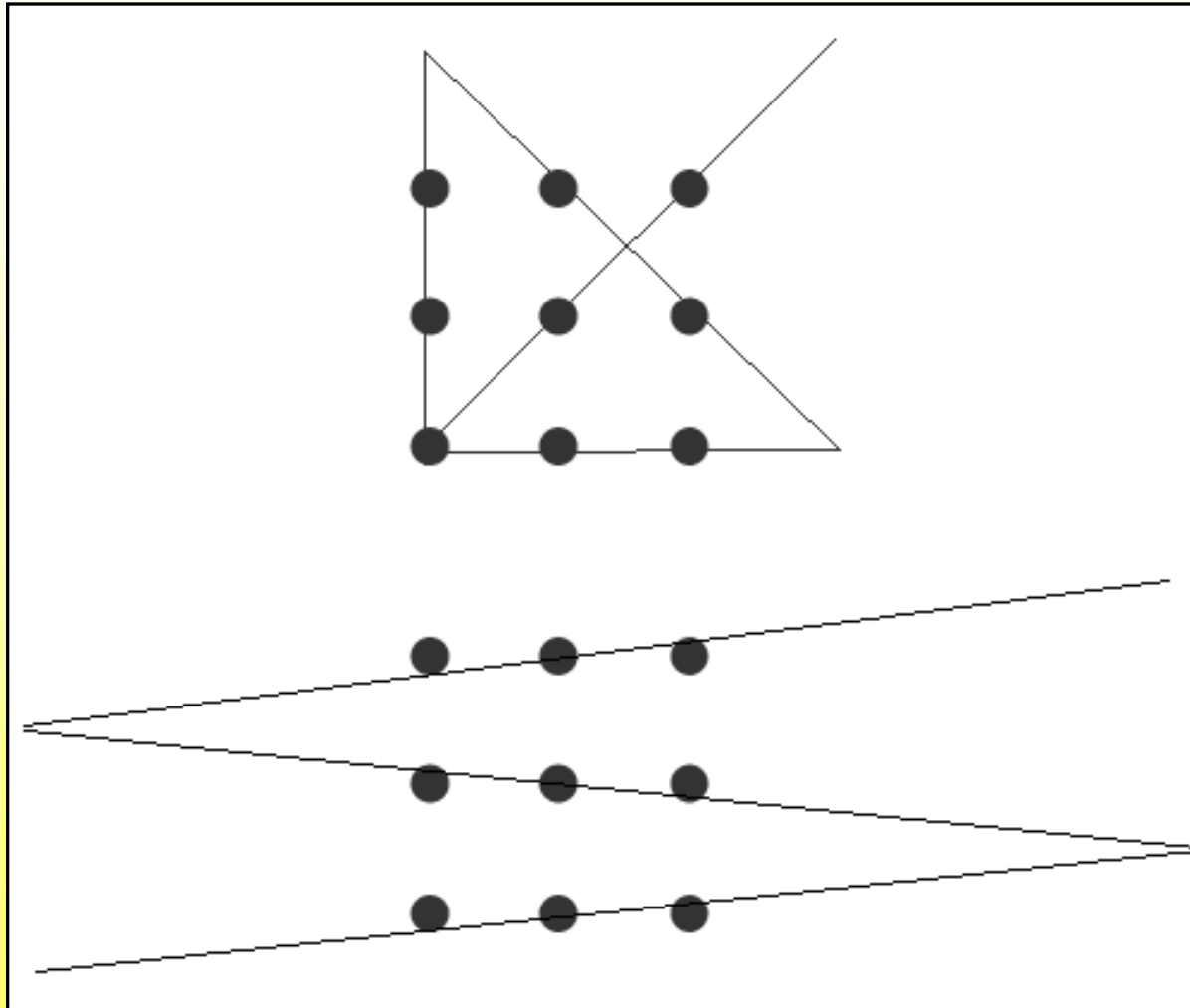
**Die Dimension der Setting-Architektur**

**„wie organisieren wir unsere Settings, damit wir die jungen Menschen aushalten können?“**

**Mit 4 Strichen ohne abzusetzen 9 Punkte verbinden**



**Für die Lösung muss man das System erweitern und/oder seine Elemente neu definieren**



# Lösungen zweiter Ordnung

**Erste Ordnung: Umgehungsstraße für Ortsdurchfahrt Fuchsstadt**

**Zweite Ordnung: Ausbau S-Bahnanbindung mit günstigem Tarif und hoher Frequenz, dass man das Auto zu Hause stehen lässt.**

**Erste Ordnung: Seenotrettungsdienst für hilflos im Meer treibende Menschen auf der Flucht**

**Zweite Ordnung: Politische und wirtschaftliche Verhältnisse so entwickeln, dass man nicht fliehen muss bzw. weniger Menschen es tun.**

# Lösungen zweiter Ordnung

- **setzen an den Ursachen an, nicht an den Symptomen**
- **sehen mehr als einzelne Teile, fassen das Ganze in den Blick und kreieren eine Vision**
- **sind radikaler und erfordern mehr Mut bzw. andere Größenordnungen von Investitionen**
- **können Lösungen erster Ordnung folgen oder mit diesen einhergehen**
- **können unrealistisch sein, aber herausfordern und Energien freisetzen**
- **sind nicht immer vollständig zu erreichen**
- **können auch missbraucht werden, um sich das Backen kleiner Brötchen zu ersparen**

# 9 Punkte für eine Lösung „zweiter Ordnung“

1. Entlassungen sind prinzipiell nicht möglich. Teams entscheiden, wen sie aufnehmen. Für diesen jungen Menschen bleiben sie auch zuständig.

2. Probleme werden rasch thematisiert und mit vier Maßnahmen angegangen

A) Eltern werden aufgesucht und befragt wie sie zu der Heimunterbringung stehen. Mit ihnen wird erarbeitet, was sie realistischerweise leisten können, um den jungen Menschen zu befrieden. Ziel: von „Wiederaufnahme zu Hause, wenn x von Kind und y von Eltern gelernt wurde“ bis „aus der Ferne die Hand über das Heim halten“.

B) Entwicklung produktiverer Kommunikationsmuster mit Hilfe von Rollenspielen mit Videofeedback: nicht der Jugendliche lernt, sondern die Pädagog\_innen lernen ihn besser anzusprechen und seine bewährten destruktiven Muster geschickt zu durchkreuzen

C) Teamsupervision bzw. Teambuilding: wie ziehen wir mit Blick auf diesen jungen Menschen noch besser an einem Strang und woran hapert es derzeit noch?

D) Zusatzstunden für die Betreuung des „Problemkandidaten“ in oder außerhalb der Gruppe (für zunächst 3 Monate) . Aber erst wenn A und B C im Umfang von mindestens 30 Stunden geleistet sind.

# 9 Punkte für eine Lösung „zweiter Ordnung“

**3. Sollten sich die Krisen trotz A bis D weiter zuspitzen wird mit Unterstützung eines regionalen Risiko-Teams (ASD+FT+KJP+z.B. Polizei+...)**

- A) zunächst ein Auszeitkonzept für den jungen Menschen entwickelt: Ziel Aushalten ermöglichen, ohne ganze Teams oder Gruppen von Kindern zu gefährden
- B) ein neues Setting, aber in der alten Einrichtung

**4. Mindestens ein Mitarbeiter wechselt mit dem jungen Menschen in das neue Setting; der zuständige Bereichsleiter, der die Aufnahme begleitet hat, bleibt weiter Fall-zuständig**

**5. Jugendamtsmitarbeiter\_innen bleiben generell für die Gesamtdauer jeder stationären Erziehungshilfen Fall-zuständig. Das Prinzip der örtlichen Zuständigkeit wird hier aufgehoben und von einem bundesweiten Kompensationsmodell flankiert**



## **9 Punkte für eine Lösung „zweiter Ordnung“**

**6. Das Jugendamt weiß, dass stationäre Hilfen zwischen 200 und 700 Euro kosten können und finanziert sie, weil sie die Settings im Einzelfall mitentwickelt hat. Doppeldienste sind im Gruppendienst obligatorisch.**

**7. Heim-Pädagog\_in sein, heißt einen jungen Menschen persönlich zu begleiten von der Aufnahme bis zur Entlassung, nicht mehr (oder nur noch für wenige) für Jahre in einer festen Gruppe zu arbeiten.**

**Berufsfremde Mitarbeiter\_innen mit Herzlichkeit, Standing und Flexibilität sind im Heim willkommen.**

**8. Die hohe Flexibilität der MitarbeiterInnen wird in Form von Sabbaticals und Förderung von Wohneigentum honoriert. Familien tragen es mit.**

## **9 Punkte für eine Lösung „zweiter Ordnung“**

**9. Die regionalen Risiko-Teams (JA + FT +KJP + X) sind multiprofessionell besetzt. Sie beraten – auch mit dem jungen Menschen und seinen Eltern - wie dem riskanten Verhalten des jungen Menschen kreativ begegnet werden kann.**

**Was wären gute pädagogische Interventionen?**

**Was könnte ein robustes, attraktives Setting sein?**

**Dazu arbeiten sie bewusst auch mit Experimenten ( u.U. einmalige Aktionen) oder mit Settingangeboten, die zunächst auf 1 – 6 Wochen angelegt sind.**

**In ihren regelmäßigen Beratungen (Jour fixe) behalten sie die Risiken der Entwicklungen und der Experimente im Auge. Die Verantwortung für die unterschiedlichen Risiken ist immer auf mehrere Schultern verteilt.**

# Murmelgruppe 1

**Um wieviel Prozent reduzieren wir die sog. „Systemsprenger\*innen“, wenn wir diese neun Punkte umsetzen?**

**Um die ....A) 25 %      B) 50 %      C) 75 %      D) 100%**

**Wenn Sie unter 75 % bleiben....**

**Welche anderen strukturellen Gegebenheiten, halten Sie für (noch) bedeutsam(er) für die „Produktion“ von sog. Systemsprenger\*innen?**

**Zusatzfrage:**

**Wen erleben Sie als den/die Hauptbremse(r)?**

# Lösungsebene 2: Systemsprenger- innen sind trotz gleicher Symptome grundverschieden und erfordern unterschiedliche Vorgehensweisen

1. Situationen, in denen nicht geholfen werden kann, wenn nicht zuerst bzw. parallel Klärungen erfolgen. Mindestens vier Situationen, in denen jede Hilfe abgelehnt wird, egal wie passend sie sein könnte und wie „toll“ die Fachkräfte sind, die sie anbieten bzw. vertreten.

# „Systemsprenger\_innen“ unterschiedlich

**A) Im Bann der Familienloyalität**

**B) Helferchaos**

**C) Nach dem U-Turn**

**D) Nothing compares to you**

# **„Systemsprenger\_innen“ unterschiedlich**

- 2. Fundamentale Unterschiede beim Thema „Macht“: Beide Typen treten aggressiv und anmaßend-abwertend auf**
- A) relativ ungebrochenes Omnipotenzenerleben, auf Grund von bislang fehlender Konfrontation.**
- B) Verdecken einer „narzißtischen Wunde“: Erfahrungen mit massiver Abwertung und eigener Ohnmacht**

# Typologie Menno Baumann

**Es geht um das Thema Kontrollverlust bzw. Wiedergewinnung von Kontrolle, aber in drei sehr unterschiedlichen Varianten**

**Typ A: Undurchschaubare Situationen führen zu einem Gefühl Situationen (sich und andere) nicht mehr steuern zu können (Orientierungsverlust). Gewalt ist ein Versuch Eindeutigkeit herzustellen.**

**Typ B: Verlust über die Kontrolle des eigenen Lebensweges (Autonomie). Chaotisches Verhalten stellt einen Versuch dar, die eigene Linie gegenüber Eingriffen von außen zu verteidigen**

**Typ C: Angst die Beziehung zu verlieren, Unsicherheit ob und wie lange sie noch hält. Provokationen und Umsichschlagen stellen Test dar bzw. negative Kontrolle.**

# **„Systemsprenger\_innen“ unterschiedlich**

**3. Beispiele für übersehene, aber gar nicht so seltene Fallkonstellationen**

**3.1 FAS und pFAS oder: Nicht mehr weiter lernen können, schon gar nicht aus negativen Konsequenzen**

**3.2 Ungeklärte Herkunft: Inzest, Vergewaltigung und/oder massive Tötungswünsche bzw. -versuche**



# Murmelgruppe 2

**Wie gut schätzen Sie das Fallverstehen in Ihrer Einrichtung/Ihrem Fachdienst ein?**

**1) Machen sich die (aufnehmenden und dort arbeitenden) Mitarbeiter\*innen solche oder ähnliche Gedanken, wie ich sie hier vorgestellt habe?**

**Ja                      Teilweise                      Nein**

**2) Werden Sie von den Jugendämtern bei der Aufnahme mit so viel Informationen versorgt, dass Sie sich (mit JA) solche Gedanken machen können?**

**3) Werden Sie von den Kinder- und Jugendpsychiatrien auf solche und ähnliche Falldynamiken hingewiesen ?**

# Intelligente Setting-Architekturen 1

**1: Das aktuelle Setting so ausstatten bzw. flexibilisieren, dass der junge Mensch es nicht verlassen muss.**

**Beispiel: John (12 Jahre) Ev. Kinderheim Herne  
3 mal 3 Stunden Einzelbetreuung pro Woche, Krisenbereitschaft, die Tag und Nacht innerhalb von 15 Minuten vor Ort sein kann mit anschließenden Auszeiten in der Waldhütte**

**Beispiel: Karin (15 Jahre) darf zwischen Heimgruppe und eigener Wohnung pendeln, muss aber auch Auszeiten von bis zu drei Tagen hinnehmen**

# Intelligente Setting-Architekturen 2

## 2) Mitwachsende Maßanzüge aus „einer Hand“ oder aus dem „Trägerverbund“

### Variante 1: stationär

Beispiel: Anne (15 Jahre) und Johannesstift Paderborn:  
Erziehungsstelle, Tagesstruktur, Wochenendbetreuung

### Variante 2: ambulant mit Nutzung von sozial-räumlichen Netzwerken

Beispiel: Mohamad (14 Jahre) und der „Verein für Sport und Jugendsozialarbeit Berlin-Spandau“.

Zehn teils private, teils institutionelle Mitglieder des Unterstützungs- und Kontroll-Netzwerkes, das per WhatsApp verbunden ist und sich innerhalb von wenigen Minuten mobilisieren lässt

# Mitwachsende Maßanzüge

**Vorteile:** Verschiedene Anteile des Jugendlichen finden eigene Orte bzw. Personen bzw. bekommen ihre Zeit. Ambivalenzen können so integriert werden, das Kohärenzerleben des Jugendlichen wächst

**Grenzen/Risiken:** Man organisiert evt. jahrelang Aushalten ohne Entwicklung, aber ein „schlimmes Ende“ oder der Abbruch mit 18 Jahren können doch nicht verhindert werden.

# Intelligente Setting-Architekturen 3

## 3) Einzelsetting mit Betreuung rund um die Uhr

Ein Jugendlicher wird von anfangs drei bis vier Personen in einer dafür angemieteten Wohnung betreut. Die Betreuung wird je nach Bedarf ab- und (in Krisen) wieder aufgebaut.

Flexbeschulung so weit gewünscht.

Kontaktmöglichkeiten (stundenweise in der Gruppe, übergreifende Angebote) werden genutzt. Die Betreuer\_innen in die Anschlusshilfe eingebaut z.B. Zweier-WG oder Kontakte während es Gefängnisaufenthalts etc.

# Intelligente Setting-Architekturen 4

**4) Der SIT-Ansatz von Michael Biene: Wie bekommen wir die Eltern wieder in die Verantwortung für ihre Kinder? Was haben wir Helfer\_innen getan, um sie zu entmutigen und uns an ihre Stelle zu setzen? Eltern im „Abgabe“ – oder im „Kampf-“ Muster.**

**Vorteile: Kinder lassen sich von engagierten Eltern mehr sagen als von dem engagiertesten Pädagogen**

**Risiken/Grenzen: (auch) Eltern können aufgeben. Das wird von ihren Kindern als viel schlimmer erlebt, als wenn „fremde“ PädagogInnen aufgeben**

# Intelligente Setting-Architekturen 5

## 5) Freiheitsentziehende Maßnahmen und kombinierte Punkte-Stufenpläne für die Zurück-Eroberung von altersgemäßen Freiheiten

**Vorteile:** klare Strukturen und ein eindeutiger Machtüberhang kreieren einen robusten Rahmen für überfällige Veränderungen. Inzwischen empirisch belegt für die ersten sieben Monate. Projekt Equals: Jeckels, Nils/ Schmid, Marc

**Risiko:** die Jugendlichen lernen in dem und für den Rahmen, in dem sie den Machtüberhang erleben, übertragen das Gelernte aber nicht auf Settings mit weniger Kontrolle  
**Dilemma:** Erziehung und Beziehung brauchen Zeit, aber FM soll so kurz wie möglich sein

# **Intelligente Setting-Architekturen 6 Großgruppen mit Peer-Education**

## **6) „Wenn der Gong schlägt!“: Peer-Education für Drogenabhängige im „COME IN“ in Hamburg**

**Vorteile: Misstrauische und enttäuschte  
Jugendliche lassen sich leichter von anderen  
Jugendlichen etwas sagen...**

**Risiken: Etliche Jugendliche sind nicht Gruppen-  
fähig genug, um hier „mitspielen“ zu können**



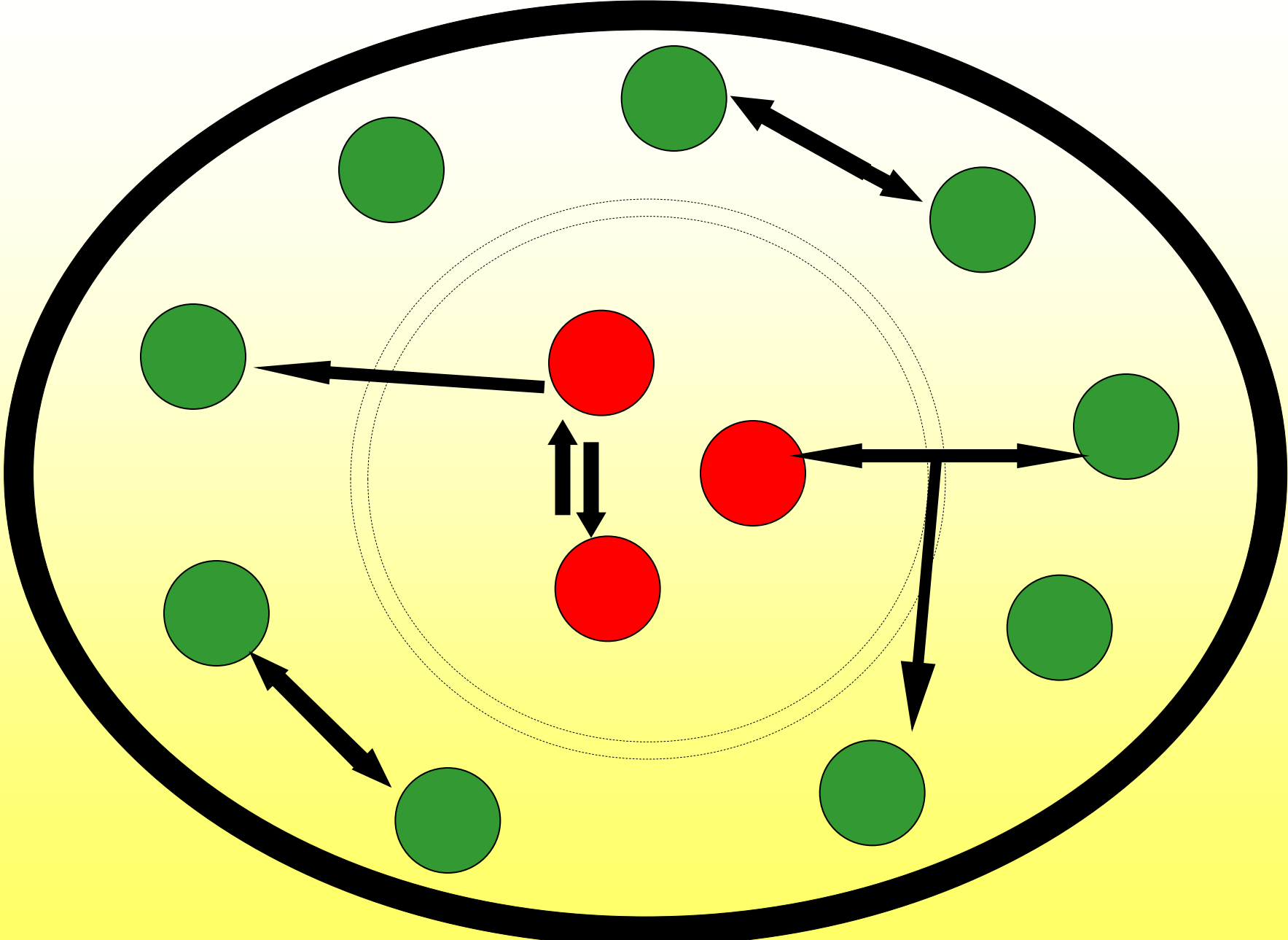
# Intelligente Setting-Architekturen

**7) Jugendhilfe statt U-Haft integriert in die Stuntmen  
Ausbildung Albert-Schweitzer-Kinderdorf  
Lüneburg**

**Vorteile: Einbettung der „Schwierigen“ genial gelöst.  
Virtualisierung von Gewalt als Kompromiss-Lösung /  
Endlich auf legale Weise Anerkennung bekommen**

**Risiko: in hohem Maße Personen-abhängig.  
Keine nachhaltige Berufs-Perspektive**

# Stuntmen-Projekt



# Aufträge

<p><b>Veränderung</b></p> <p><b>Entwicklung</b></p> <p><b>besseres Leben</b></p> <p>↓ ↓ ↓</p>	<p><b>Beobachten</b></p> <p><b>Dokumentieren</b></p> <p><b>Verstehen</b></p>
<p><b>Abwarten / Aushalten</b></p> <p><b>Versorgung sichern</b> weitere Verelendung stoppen</p> <p><b>seltene Gelegenheiten nutzen</b></p>	<p><b>Sicherheit herstellen</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>-Juhi-Mitarbeiter</li><li>-Polizei / Gericht</li><li>-Psychatrie</li></ul>



**Enttäuschung**



**Selbstsorge**

# **Intelligente Setting-Architekturen 8: Aushalten, auch wenn sich scheinbar oder vorläufig nichts tut...**

**Doppelung Tagesbetreuer\*in und Einzelfallhelfer\*in  
Angemessenes sich kümmern: Morgendliches  
Wecken und Frühstück, Einladungen zur Tages-  
struktur und Gruppenbezügen (gemeinsames  
Essen, Hundeausführen, Vollversammlung,  
Peerkultur). Sehr seltene Entlassungen nach  
Diskussion im ganzen Team:**

## **Johannes-Falk-Haus, Stuttgart**

**Mitarbeiter\*innen der Qualitätsagentur Heimerziehung haben dort im  
Januar 18 vier Tage mit gelebt und mit erlebt und waren sehr beein-  
druckt! Bericht bei Gerhard Gogel, EVA-Stuttgart**

# Meta-Settings

...sind **entweder** Zusammenschlüsse von Freien Trägern zu Trägerverbänden, die gemeinsam im Auftrag des JA schwierig(st)e Fälle übernehmen und dazu jeweils die Ressourcen beisteuern, die ein Träger alleine nicht vorhalten kann: z.B. Erziehungsstelle plus Tagesstruktur plus Erlebnispädagogik am Wochenende plus aufsuchende Familientherapie.

Der Trägerverband kann einzelfallspezifisch aktiviert werden oder eigene Institution bestehen

## **oder das Meta-Setting ...**

**existiert als Struktur im Jugendamt, das bei Bedarf eine feste (oder variable) Gruppe von Fachkräften einberuft (Vertreter\*innen von FT, Schulen, KJP, JGH, Polizei, Gesundheitsamt etc.) und gemeinsam mit diesen ein tragfähiges Setting entwickelt, das die Betreuung und die Verantwortung für Risiken auf mehrere Schultern verteilt. Aus dieser Runde heraus entwickelt sich ein multidisziplinäres Fallteam, das die Betreuung gemeinsam stemmt.**

# Passungen entwickeln

- **Setting-Entscheidungen und Setting-Entwicklungen stellen mühsame Bastelarbeiten dar**
- **setzen die Etablierung einer Risikopartnerschaft voraus ... vor allem zwischen JA und FT**
- **eindeutige Indikationen oft nicht möglich, zumindest nicht zu Beginn einer Hilfe**
- **Umsteuerungen müssen möglich sein**
- **Nützliches Wissen und Ungewissheit gehören zusammen und existieren neben-einander wie Wasser und Öl**

# Murmelgruppe 3

**A) Können Sie (Mitarbeiter\*in JA oder Freier Träger) solche flexiblen und originellen Settings mit „Ihren“ Trägern / mit „Ihrem“ Jugendamt entwickeln (und belegen)?**

**Ja      mit einigen      mit wenigen      Nein**

**B) Welche Faktoren entscheiden darüber?**

**Geld      Vertrauen      Haltungen  
oder....?**



**Danke fürs Zuhören und Mitdenken**